Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: J. V.: Wilhelm Broil in Bocholt.
Fernsprech-Anschluß Nr. 93.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 233. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Montag, 29. August 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang**

Deutsches Reich.

Bocholt, 27. August.

Die Reise des deutschen Kaisers nach Ost- und Westpreußen.

Ueber die bevorstehende Reise des Kaisers nach Ost- und Westpreußen werden folgende Einzelheiten bekannt: Der Kaiser begibt sich im Anschluß an die Kaisermanöver zunächst nach seiner Gutsherrschaft Cadinen, wo er in den Tagen vom 19. bis 21. September Aufenthalt zu nehmen gedenkt. Von Cadinen aus erfolgt sodann die Weiterreise nach Rominten; der Aufenthalt im dortigen Jagdschlosse wird bis Anfang Oktober dauern. Auf der Rückfahrt von dort wird der Kaiser die Marienburg besichtigen, voraussichtlich auch den Eröffnungsfeierlichkeiten für die Technische Hochschule in Danzig beiwohnen und der Leibhusarenbrigade in Langfuhr den üblichen Herbstbesuch abstatten. Gutem Vernehmen nach wird die Kaiserin ihren Gemahl nach Rominten begleiten. Während seines Aufenthaltes dort wird das Kaiserpaar an der Einweihung der evangelischen Kirche zu Dubeningken, die zu dem Kirchspiel Rominten gehört, teilnehmen.

Eine nachahmenswerte sozialpolitische Maßnahme.

Herr Oberbürgermeister Zweigert in Essen hat für die zweite Hälfte November eine Versammlung von Vertretern des Arbeitgeber-Verbandes des Bergbaues sowie des christlichen und des sozialdemokratischen Gewerkschaftskartells einberufen, um eine Vereinbarung über die Arbeitsbedingungen, insbesondere über die Lohnsätze für das Jahr 1905, zu treffen. Formell geschieht das in bezug auf die städtischen Bauten, aber wenn hierfür eine bündige Abmachung zustande gebracht ist, wird sie notwendig auch auf die Privatbautätigkeit ihre wohltätige Wirkung ausüben. In der Begründung seines Vorgehens weist der Oberbürgermeister darauf hin, daß in den letzten Jahren wiederholt Lohnkämpfe ausgebrochen seien, welche die rechtzeitige Fertigstellung notwendiger städtischer Bauten in Frage gestellt hätten. Dadurch seien für die städtische Verwaltung mancherlei Verlegenheiten entstanden, anderseits sowohl die Arbeitgeber wie Arbeitnehmer schwer geschädigt worden. An den Konferenzen sollen je zwei Vertreter teilnehmen, welche dem Arbeitgeber-Verband für das Baugewerbe im Kohlenbezirk Gruppe Essen angehören und zwei Vertreter, welche von den Arbeitnehmern, und zwar einer von dem Lokalkartell der christlichen Gewerkschaften und einer von dem freien Gewerkschaftskartell zu wählen wären. „Da es sich“, so heißt es weiter, um die Vereinbarung von Lohntarifen für folgende Baugewerbe handelt: 1. die Maurer, 2. die Zimmerleute, 3. die Bauhülfsarbeiter, 4 die Maler und Anstreicher, 5, die Putzer und Stuckateure, 6. die Dachdecker, 7. die Schreiner, 8. die Bauklempner, 9. die Bauschlosser, und da nicht anzunehmen ist, daß die zu erwählenden 4 Personen über die Verhältnisse aller 9 genannten Gewerbe ausreichend unterrichtet sind, so schlage ich vor, außer den genannten 4 Personen noch 36 weitere zu wählen, und zwar 18 Arbeitgeber und 18 Arbeitnehmer. Von den letztern müssen immer je vier den zu 1—9 aufgeführten Gewerben, sei es als Arbeitgeber oder als Arbeitnehmer, angehören. Diese 36 wären zu den Verhandlungen nur dann zuzuziehen, wenn über den Lohntarif desjenigen Gewerbes verhandelt wird, welchem sie angehören.“ Um die Einhaltung des vereinbarten Lohntarifs zu gewährleisten, hätten sich die Arbeitgeber mit den hierorts bestehenden Innungen und sonstigen Arbeitgeberorganisationen und die Arbeitnehmer bezw. das Gewerkschaftskartell und das Lokalkartell christlicher Gewerkschaften mit den hier vorhandenen Arbeiterorganisationen zu benehmen, soweit für das betreffende Gewerbe Innungen und Arbeitgeberorganisationen vorhanden sind. Das ist eine dankenswerte Anerkennung der Berufsorganisationen, bemerkt die Köln. Volksztg., die wir als vorbildlich für andere behördliche Kreise hinstellen möchten und darum so ausführlich behandelt haben.

§ Berlin, 27. August. Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz über die Gründung neuer Ansiedlungen in den Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen und Westfalen vom 10. August 1904.

§ Altengrabow, 27. August. Von gestern vormittag 7 Uhr ab ließ der Kaiser die hier versammelten Kavallerie-Regimenter zunächst Gefechtsübungen ausführen und kommandierte dann zwei Artillerie-Angriffe, zuerst gegen einen markierten Feind, dann gegen eine abgezweigte Kavallerie-Brigade. Ein Vorbeimarsch schloß die Uebung. Das Frühstück nahm der Kaiser im Kasino ein.

§ Potsdam, 27. August. Der Kaiser traf gestern um 6 Uhr nachmittags in Wildpark ein, wo die Kaiserin zum Empfang anwesend war. Beide fuhren nach dem Neuen Palais.

Ausland.

Rumänien.

Der gregorianische Kalender in Rumänien.

* Bukarest, 27. August. Der rumänische Finanzminister Costinescu beabsichtigt, beim Zusammentritt des Parlaments einen Gesetzentwurf behufs Ersetzung des bisher gültigen julianischen Kalenders durch den gregorianischen einzubringen. Die Posten, Telegraphen und Eisenbahnen in Rumänien haben übrigens bereits seit lange den gregorianischen Kalender angenommen, der julianische gilt jedoch sonst noch als amtlicher.

Balkanhalbinseln.

Armenische Banden.

* Konstantinopel, 25. Aug. Wie Berichte der Konsuln aus Musch melden, hat am 13. August bei einem Dorfe in der Nähe von Bitlis zwischen einer 40 Mann starken armenischen Bande und einem aus Truppen und Gendarmerie zusammengesetzten Detachement ein Kampf stattgefunden, in welchem letzteres einen Verlust von einem Toten und sechs Verwundeten hatte. Die Bande zog sich zurück. Am 17. Aug. drang eine Bande in Bitlis ein, wo sie einen Zusammenstoß mit den Truppen hatte; dies rief unter den Mohammedanern und den Armeniern eine große Panik hervor, und schließlich kam es zu Ausschreitungen gegen die Armenier. Der Wali, welcher in Musch weilte, ist nach Bitlis abgereist. Der Hauptchef der armenischen Banden ist Andranik. In letzter Zeit sollen neue armenische Banden aus Kaukasus die Grenze passiert haben. Konsularmeldungen aus Erzeraum und Bitlis melden große militärische Vorbereitungen. Die hiesigen Botschaften Englands, Frankreichs und Rußlands stehen der armenischen Bewegung sehr kühl gegenüber, da ersichtlich ist, daß die Bewegung revolutionären Ursprunges ist und man daher die Pforte der militärischen Unterdrückung derselben überlassen muß. Die russische Regierung vereinbarte wiederholt mit der Pforte verschiedene Maßregeln bezüglich der Grenzüberschreitungen und andere Maßnahmen.

Der russisch-japanische Krieg.

10000 vor Port Arthur gefallene Japaner.

* London, 26. Aug. Der Daily Telegraph gibt eine gelungene Aufklärung über die jüngst ständig von Port Arthur eingelaufenen Meldungen, nach denen immer 10000 Japaner im Sturmangriff gefallen sein sollten. Es handelt sich bei diesen Meldungen um die Auslegung des chinesischen Wortes „ouan“, das in der Sprache des himmlischen Reiches allerdings 10000 bezeichnet, aber in der gewöhnlichen alltäglichen Sprache einfach eine große Zahl bezeichnet, die man genauer anzugeben nicht in der Lage ist. Wenn nun die Chinesen-Meldungen aus Chifu oder Tientsin immer von gerade 10000 gefallenen Japanern sprachen, so rührt dies einfach daher, daß dorthin gemeldet wurde, „ouan“ Soldaten wären gefallen. Das bedeutet nun niemals 10000 Tote, sondern nur eine beträchtliche Anzahl Toter. Die Kriegskorrespondenten der europäischen Presse werden also zweifellos gut daran tun, diesen chinesischen Meldungen von 10000 gefallenen Russen oder Japanern von vornherein skeptisch gegenüberzustehen. — Das ist ja sehr interessant. Es gibt aber einen weit zwingenderen Grund, der uns gebietet, diese Tartarennachrichten aus chinesischer Quelle als übertrieben zu betrachten, und das ist die Logik, denn wären alle diese Meldungen richtig, so wären heute schon überhaupt keine stürmenden Japaner mehr vor Port Arthur.

Brand von Petroleumtanks.

* Antwerpen, 26. Aug. Brennende Petroleumtanks sind in Antwerpen aus Hoboken bei Newyork eingetroffen. Dichter Rauch verhüllt die Stadt. Es weht Südwestwind. Der Brand der Petroleumtanks in Hoboken ist durch die Explosion eines Reservoirs unter dem Druck von Petroleumgasen entstanden. Das Petroleum lief aus und entzündete sich an einer in der Nähe befindlichen Feldschmiede. Man schätzt die brennende Menge auf hunderttausend Kubikmeter. Petroleumwaggons und Schuppen stehen in Flammen. Ein starker, gegen die Schelde hin wehender Wind begünstigt das Feuer, es besteht keine Gefahr für die Quais in Antwerpen, aber die in der Nähe von Hoboken festgemachten Schiffe verlassen ihre Liegeplätze. Die Feuerwehr, unterstützt von Soldaten, ist bemüht, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Bis jetzt sind verbrannt von der Standard Oil Compagnie 160 000 Barrels, von der russischen Gesellschaft Eiffe 120 000 Barrels; ein Mann ist verletzt.

* Antwerpen, 27. Aug. Beim Ausbruch des Brandes in den Petroleumtanks waren 80 Arbeiter in Tätigkeit. 6 von diesen sind verschwunden. Die Leiche eines derselben wurde aufgefunden. Man glaubt, daß auch die anderen in den Flammen umgekommen sind. 4 Arbeiter erlitten schwere Verletzungen. Die Anstrengungen der Feuerwehr beschränken sich auf den Schutz der benachbarten Gebäude. Von 40 Petroleumbehältern stehen 38 in Flammen. Das Uebergreifen des Feuers auf die beiden übrigen wird jeden Augenblick erwartet. Das Feuer wird mehrere Tage dauern. Der heftige Wind ist nach Westen umgesprungen, wodurch die Gefahr erhöht wird. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt, der aber durch Versicherung gedeckt ist. Die Entstehungsursache des Feuers wird auf das Platzen eines Tanks zurückgeführt, dessen Inhalt sich an der ambulanten Schmiede entzündete.

* Brüssel, 27. Aug. Der Schaden, den der große Brand des Petroleumlagers in Hoboken angerichtet hat, wird bis jetzt auf 7 Millionen Mark geschätzt.

* Antwerpen, 27. Aug. Den Genietruppen ist es schließlich gelungen, durch Aufwerfen von Gräben die Ausbreitung des Feuers in der Richtung des Hafens und der Schelde einzudämmen. Die einzelnen Explosionen sind 25 Kilometer in der Runde vernommen worden.

* Antwerpen, 27. Aug. Von den seit Ausbruch des Brandes in Hoboken vermißten sechs Arbeitern wurden bisher 4 verkohlt aufgefunden. Gegenwärtig stehen alle Petroleumbehälter in Flammen.

Die Erben von Blankenstein.

Roman von Anna Seyffert-Klinger.

57) (Nachdruck verboten.)

Lotte sah den Alten unerschrocken an. „Daran trägst du auch dein Teil Schuld, Onkel, ich kannte dich nicht anders, als unfreundlich und unzugänglich. Mir hast du in deiner Einsamkeit stets leid getan, aber mich dir zu nähern, wagte ich nicht, aus Furcht, in der kränkendsten Weise zurückgewiesen zu werden.“

Der Alte sah mürrisch vor sich hin. „Nun, es ging auch ohne euch. Aber vergessen werde ich es ihnen nicht. Wie man sät, so ist auch die Ernte.“

„Onkel“, sagte Lotte bittend, „wäre die Stunde nicht geeignet, zu verzeihen und zu vergessen? Lasse meinen Eltern doch wenigstens die Wohnung und den Lebensunterhalt hier, sie können sich ja beide auf jede erdenkliche Weise nützlich machen. Aber wieder hinaus zu müssen in die Ungewißheit und Sorge um das tägliche Brot, es wäre zu hart, so unbarmherzig kannst du nicht sein.“

„Dich wird keiner fortschicken, du bleibst bei mir.“

„Onkel, nicht für mich wollte ich bitten, sondern für meine Eltern.“

Das alte Gesicht nahm wieder den harten, bösartigen Zug von früher an.

„Die können gehen, ich halte sie nicht. Im übrigen wird von nun ab mein Sohn bestimmen, von seinem Willen wird alles abhängen.“

Lotte wandte sich seufzend ab, denn Ilse kam herein. Sie war doch der Liebling des alten Herrn, wie zärtlich es in seinen Augen schimmerte, als er ihr die Hand reichte.

„Wir sind ja ein richtiges Kleeblatt, in dem als Seltenheit nur der vierte Teil fehlt. Wie spät ist es, Kinder, wenn es noch lange dauert, werde ich krank vor Ungeduld.“

Lotte ging an das Fenster. „Noch ist niemand zu sehen, Onkel, es ist auch noch sehr früh.“

In dem anderen Flügel des Schlosses ging es weniger friedlich zu.

Frau Böbow hastete mit gerungenen Händen im Zimmer auf und ab. „Das ist mein Tod, mein Untergang! Der Winter vor der Tür, und wir arm wie die Bettler hinaus. Das ist das Ende, ich überlebe es nicht.“

Der Mann saß am Kamin und starrte finster auf den Teppich. „So warte es doch erst ab, man muß immer die Dinge an sich herankommen lassen, kaltblütig den Kampf aufnehmen, bedeutet den halben Sieg!“

Die Dame trat mit dem Fuße auf. „Verschone mich mit deinen Sentenzen, du bringst mich zur Verzweiflung!“

„Besser wäre es gewesen, du hättest die Jahre hindurch ans Sparen gedacht, meine Liebe, Geld genug ist durch deine Hände gegangen. Aber da war immer noch ein Flitter, irgend ein überflüssiger Tand zu beschaffen, ein Ende nahm es mit dem Einkaufen nie. Wenn wir jetzt ein paar Tausend in der Kasse hätten, könnten wir wieder eine Pension einrichten.“

Frau Böbow hielt sich beide Ohren zu. „Sprich das Wort nicht noch einmal aus, oder ich bekomme einen Nervenanfall.“

Ihr Gatte erhob sich zornig von seinem Platz. „Deine Unvernunft wird uns ins Elend bringen, nichts anderes! So beruhige dich doch, und fasse die Sachlage klar ins Auge. Ich bin der Ueberzeugung, es handelt sich um einen Betrug, und Trollope war derselben Ansicht.“

„Er war es, nun die Entscheidung naht, hüllt er sich in undurchdringliches Schweigen, alles, alles verläßt uns!“

„Nun, ich gebe noch nichts verloren, nicht eher, als bis ich die Beweise Schwarz auf Weiß vor mir sehe. Aber komme jetzt. Es wäre unklug, dem Akt fernzubleiben. Die Hauptsache ist, daß wir wissen, was um uns herum vorgeht.“

„Ich fürchte, wir setzen uns da nur verschiedenen Demütigungen aus. Der Alte wird sich für manches schadlos zu halten suchen.“

„Du hättest schon längst eine Verständigung mit ihm herbeiführen können, ich denke doch, ein gutes Wort findet immer eine gute Statt. Und schließlich muß er uns helfen, wir können doch nicht zu Grunde gehen.“

„Mute mir nicht zu, den Geizhals um etwas zu bitten, lieber das Schlimmste — den Tod!“

„Mit Euch Frauen ist kein Auskommen!“ rief Böbow erbittert. „Vernunftgründen seid ihr durchaus unzugänglich; so mag denn meinetwegen alles zum Kuckuck gehen!“

„Willst du mich zum Aeußersten treiben?“ klang es verzweifelt zurück.

„Ich denke nicht daran. Aber nun komm und sei verständig, damit wir nicht noch mehr zu bereuen haben!“

Sie versuchte noch einen letzten Widerstand, aber ihre Kehle war trocken von der Aufregung; Böbow zog die Halbbetäubte mit sich fort.

In einem anderen Raum des Schlosses, einem mit altertümlicher Vornehmheit eingerichteten Damensalon stand Helene, und neben ihr der Inspektor Max Borchert.

„Wollen wir uns nicht wieder versöhnen Helene?“ fragte er weich, „es stand so vieles zwischen uns in der letzten Zeit —“

„Vor allem deine Untreue!“ sagte sie hart, ihm ihre Hand entziehend.

„Aber Helene!“ rief Max, wenn auch nicht in ganz sicherem Ton.

„Willst du leugnen, daß Fräulein von Lukado dein ganzes Interesse fesselte? Erst als du erkanntest, daß du ihr gleichgiltiger bist, als der geringste Tagelöhner, erst als sie dich deutlich empfinden ließ, daß deine Aufmerksamkeiten ihr lästig waren, zogst du dich zurück.“

Er sah sie fest an. „Ich will nicht leugnen, Helene, noch beschönigen, sondern ruhig eingestehen, daß ich der jungen Dame leidenschaftlich ergeben war.“

„Also doch!“ klang es schmerzvoll stöhnend zurück, „ich wußte es ja!“

„Höre mich zu Ende“, bat Max, „und ziehe eine Lehre aus dem Geschehenen. Du warst stets so spröde und unliebenswürdig gegen mich gewesen, daß ich mich tief verletzt fühlte, und nachgerade etwas wie Zorn in mir erwachte. In meinem Herzen wurde es kalt und leer, und ich war sehr unglücklich. Ein Zwiespalt hatte sich in mir erhoben, ich sehnte mich nach dir, sobald ich fern von dir war, in deiner Nähe aber empfand ich nichts wie Bitterkeit und Groll. In dieser kritischen Zeit sah ich Ilse, sie war — verzeihe mir, Helene, zu unserm Glück ist es notwendig, daß ich wahr und aufrichtig in dieser Stunde bin, auf die Gefahr hin, dir wehe zu tun — also Ilse war in allem das vollkommene Gegenteil von dir, das Ideal eines Mädchens, wie ich es mir erträumt —“

„Und das wagst du mir zu sagen?“ rief Helene außer sich, „ah, du mißbrauchst meine Nachgiebigkeit in einer Weise —“

Er hielt sie mit sanfter Gewalt zurück, als sie sich losreißen wollte.

„Eben deshalb, Helene, weil du die Hand zur Versöhnung botest, soll es ganz klar und licht zwischen uns werden, zu unserem Allerbesten, Liebe, — kannst du mir wirklich zutrauen, daß ich deine Güte mit so schwarzem Undank lohne?“

Das junge Mädchen begann leise und bitterlich zu schluchzen; er legte ihren Kopf an seine Brust und küßte ihr dunkles Haar. Die Tränen, etwas sehr Ungewohntes an dem kühlen, etwas hochmütig veranlagten Mädchen, gewahrte der Inspektor mit großer Befriedigung.

„Siehst du, so kam es“, fuhr er gelassen fort, „Fräulein von Lukado war die Barmherzigkeit in Person deinem unglücklichen Onkel gegenüber, während ich von dir nur spöttische, gehässige Bemerkungen über den alten Mann hörte.“

„Nun, und du?“ rief Helene, „stimmtest du nicht etwa in die hier übliche Tonart mit ein?“

„Leider! Das kann ich nicht leugnen, Fräulein Ilse hat mich aber eines besseren belehrt, und ich habe nicht gezögert, mir mein Unrecht vorzuwerfen.“

„Die scheinheilige Person —“

„Nicht so, Helene, ich bitte dich, sonst kommen wir zu keiner Einigung!“

„Danach verlangt es mich auch nicht mehr! Ich will mit keiner anderen teilen!“ rief das junge Mädchen heftig.

(Fortsetzung folgt.)

Provinzielle Nachrichten.

rb. **Dingden**, 27. Aug. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute morgen auf der Station Dingden. Einem Rottenarbeiter, welcher beim Schienenabladen beschäftigt war, fiel eines der Eisen so unglücklich auf den Fuß, daß dieser völlig zerschmettert wurde. Der Verunglückte wurde mit dem Güterzuge nach Bocholt geschafft und dort vom Bahnhof mittelst Tragbahre zum Krankenhaus befördert. Der Verunglückte war erst am Freitag in Dienst getreten.

G. **Rhede**, 28. Aug. Zu der Wallfahrtsprozession nach Kevelaer sind im ganzen ca. 620 Fahrkarten ausgegeben worden. Im vorigen Jahre waren es nur 550. Gewiß ein erfreuliches Zeichen.

* **Goch**, 27. Aug. Die hiesige Grenzpolizei entdeckte kürzlich einen ganz raffinierten Schmuggel. Ein Händler von hier bezog aus Holland seit einiger Zeit große Sendungen Heringe. Neulich kamen nun wieder 30 Tonnen hier an. Als die Beamten die Sendung nun eingehend untersuchten, fanden sie, daß die ganzen Tonnen mit Fleisch gefüllt waren und nur am Boden und am Deckel eine kleine Anzahl Heringe enthielten. Jedenfalls muß der Händler diesen Schmuggel teuer bezahlen.

* **Dülmen**, 27. Aug. Dem im Herero-Feldzug gefallene Leutnant Bendix, einem Sohne unserer Stadt, widmet der frühere Kommandeur der Schutztruppe, Oberst Leutwein, in Nr. 79 des Militär-Wochenblattes vom 5. Juli cr. den folgenden ehrenvollen Nachruf: „Windhuk, den 24. April 1904. Am 13. März, im Gefecht bei Owikokorero, fiel der Leutnant der Reserve, Bendix, vom kgl. bayerischen 3. Pionierbataillon. Derselbe gehörte als Ingenieur zur Otowibahn-Gesellschaft und war erst seit wenigen Monaten im Lande, als der Aufstand ausbrach. Derselbe stellte sich freiwillig zur Verfügung und leitete zunächst den Wiederherstellungsbau der Eisenbahn. Zur Feldtruppe versetzt, fand er dann einen schnellen, ruhmvollen Tod. Seine hervorragende Tüchtigkeit in seinem Zivilberuf und sein gefälliges, liebenswürdiges Wesen sichern ihm ein dauerndes Andenken bei der Schutztruppe. gez. Leutwein, Oberst und Kommandeur der kaiserlichen Schutztruppe für Südwestafrika."

* **Waltrop**, 27. Aug. Schon mehrfach sind in den hiesigen Weiden des Nachts Kühe abgeschlachtet und gestohlen worden. In letzter Nacht wurde eine wertvolle Kuh dem Händler Stern hierselbst gestohlen. Den Dieben ist man auf der Spur.

* **Essen**, 27. Aug. Auf der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" gerieten zwei Italiener in das Getriebe der Wasserhaltungsmaschinen und wurden zermalmt.

* **Königswinter**, 27. Aug. Oberhalb Rolandseck schlug gestern ein Kahn mit zwei Personen um. Der Nachen trieb rheinabwärts, von den verunglückten Insassen wurde nichts mehr gesehen.

* **Düsseldorf**, 27. Aug. Die großen internationalen September-Ausstellungen in der Düsseldorfer Gartenbau-Ausstellung lassen bereits ihre tiefgehenden Wirkungen erkennen. In allen Ländern, die für eine Beschickung in Frage kommen, sind eifrige Vorbereitungen im Gange, um bei dieser großen Revue würdig zu bestehen. Selbst Amerika wird seine Obsterzeugnisse übers Meer schicken, um bei der großen Obstausstellung mit in den Wettbewerb der Völker zu treten. Am emsigsten sind unsere deutschen Firmen bei der Arbeit, die natürlich den Wunsch haben, die internationalen Ausstellungen zu einem Triumphe der deutschen Gärtnerei zu gestalten. Aus Berlin wird schon jetzt von bedeutenden Vorbereitungen für die große Bindekunst- und Schnittblumen-Ausstellung berichtet. Die Darbietungen Berlins werden ihren Höhepunkt finden in der Vorführung eines ganzen Hauses, von dem angenommen wird, daß in ihm eine Hochzeit stattfindet, und dessen sämtliche Räume, vom Hausflur angefangen, entsprechend dekoriert werden. Der Andrang der Firmen zu der erwarteten Schaustellung ist denn auch derart groß, daß sich bereits die Bestellung eines Extrazuges als notwendig herausgestellt hat. Die badischen Gärtner werden die Nachbildung eines Schwarzwaldhauses ausstellen, das vollständig mit Erzeugnissen der Bindekunst dekoriert wird. Dieses Unternehmen steht unter Leitung von Professor Hans Thoma, dessen Name für eine künstlerische Durchführung des Gedankens bürgt.

* **Köln**, 27. Aug. Am Mittwoch nachmittag hatten drei Schulkinder in der Nähe des Deutzer Schützenfestplatzes das Hafengelände unbefugt betreten. Sie sahen dort in nächster Nähe den Baggerarbeiten zu. Plötzlich rutschte eine größere Erdscholle vom Lande ab und riß die Kinder mit sich ins Wasser. Zwei derselben konnten gerettet werden, das dritte, ein 9jähriges Mädchen aus Deutz, ertrank.

* **Bonn**, 25 Aug. Aus dem nahen Sinzig wird dem B. G. A. gemeldet: In einer Ecke des hiesigen Friedhofes wurden die Leichen zweier junger Männer aufgefunden, die aller Wahrscheinlichkeit nach in der vorhergehenden Nacht ihrem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht hatten. Hierauf deuten die in der Nähe der Leichen aufgefundenen beiden Revolver hin. Der eine der Selbstmörder hatte auf den Hemdkragen mit Bleistift geschrieben: „Aus unglücklicher Liebe". Auf dem Kragen des anderen stand ebenfalls mit Bleistift geschrieben: „Wir sind Studenten." Sonst fand sich nichts vor, durch welches die Persönlichkeit der Selbstmörder festgestellt werden konnte.

* **Aus dem Oldenburgischen**, 27. Aug. In Oldenburg hat sich ein 15½jähriger Kaufmannslehrling erschossen aus Furcht vor Strafe für Unredlichkeiten, die er sich hatte zu schulden kommen lassen und nun entdeckt worden waren. — In Holzhausen wurde ein vom Vechtaer Stoppelmarkt heimkehrender betrunkener junger Mann von einem Sonderzuge erfaßt und schwer verletzt, doch soll keine Gefahr für das Leben des Verletzten bestehen. — In Hollwegerfeld glitt ein Arbeiter, der die sog. Hille besteigen wollte, mit der Leiter aus und erlitt schwere innere Verletzungen. — In der Nähe von Blexen wurde der 70jährige Arbeiter S. als Leiche aufgefunden; die Ursache seines Todes konnte noch nicht ermittelt werden. — Der bienenwirtschaftliche Zentralverein wird seine diesjährige Ausstellung in Großenkneten am 30 und 31. Oktober d. J. abhalten.

* **Erfurt**, 26. Aug. Am letzten Tage des hiesigen Vogelschießens brach in einem großen Zelte Feuer aus, das schnell um sich griff und das Zelt vollständig zerstörte. Durch schnelles Eingreifen konnten die Nachbarzelte gerettet werden. Der Brand soll durch einen Spirituskocher entstanden sein.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 29. August.

B. **Wallfahrt nach Kevelaer.** Am Samstag mittag ½12 Uhr zog von der St. Georgskirche die Fußprozession nach Kevelaer unter Führung des Herrn Kaplan Schütte. Die Beteiligung war eine große, namentlich von seiten der Männerwelt. Heute abend trifft die Prozession wieder hier ein.

S. **Radrennen auf Sportplatz Heidefeld.** Das gestrige Rennen auf Heidefeld hatte einen etwas besseren Besuch aufzuweisen als das letzte. Die einzelnen Rennen, die um 4 Uhr ihren Anfang nahmen, hatten folgenden Verlauf:

1. **Erstfahren.** 3 Runden; Zeit 2,28 Min. Gerstner-Düsseldorf 1., Bäumer-Emmerich 2., Dennemarck-Dortmund 3.

2. **Dauer-Rennen.** 25 Runden; Zeit 9,15 Min. Schmitter-Köln 1., Bäcker-Dortmund 2., van der Tuyn-Amsterdam 3.

3. **Hauptfahren.** 5 Runden. Zeit 3,35 Min. Sgonina-Bochum 1., Straßburger-Bochum 2., Gerstner-Düsseldorf 3.

4. **Im Vereinsfahren** des Radfahrervereins „Wanderlust" wurde Abels 1., Tangelder 2., Schulz 3. 6 Runden. Zeit 4,22 Min.

5. **Motorvereinsfahren.** 25 Runden. Zeit 10,24 Min. Strebloh 1., Kröger 2., Claas 3.

6. **25 Kilometer-Rennen.** 63 Runden. Zeit 24,19 Min. Schmitter-Köln 1., Keller-? 2., Bäcker-Dortmund 3. Schmitter zeigte sich hier als ein hervorragender Fahrer; er ging mit fast 4 Runden Vorsprung durchs Ziel.

7. **Vorgabe-Fahren.** 3 Runden. Zeit 1,36 Min., Abels-Bocholt 1., Sgonina-Bochum 2., Rippelmeier-Bochum 3., Schulz-Dortmund stürzte bei der 2. Runde und mußte das Rennen aufgeben. Anscheinend sind die Verletzungen aber nicht gefährlich.

8. **Motor-Rennen.** 25 Runden. Zeit 10,6 Min., Schmitter-Köln 1., Bäcker-Dortmund 2., Keller-? 3.

Wie wir hören, sollen in diesem Jahre noch zwei weitere Rennen abgehalten werden.

B. **Verhaftung von Schmugglern.** Am Freitag abend wurden in der Nähe von Anholt zwei holländische Schmuggler, welche 2 Karren voll Holzschuhe über die Grenze geschmuggelt hatten, verhaftet und ins hiesige Gefängnis eingeliefert. Die beiden Karren Holzschuhe wurden natürlich beschlagnahmt.

B. **Eine Schlägerei**, wobei einer der Beteiligten eine Kopfwunde, verursacht durch einen Schlag mit einem Schlüssel, davontrug, ereignete sich gestern abend auf der Langenbergstraße. Der Verletzte mußte ärztliche Hülfe nachsuchen.

B. **Einen widerwärtigen Anblick** bereitete am Sonntag nachmittag gegen 6 Uhr ein Betrunkener den zahlreichen Passanten des Hembener Weges. Der Genannte war zu Falle gekommen und machte dann unter lautem Skandalen die unglaublichsten Bemühungen, wieder aufzustehen. Aber erst durch Hülfe mitleidiger Passanten gelang es ihm, seinen Zickzack-Kurs wieder — für einige Zeit aufzunehmen.

Vermischtes.

— **Gemeinsames Hirtenschreiben.** Auf der Fuldaer Bischofskonferenz haben die versammelten Oberhirten beschlossen, ein gemeinsames Hirtenschreiben über die festliche Begehung des 50jähr. Gedenktages der Verkündigung des Dogmas von der unbefleckten Empfängnis Mariä am 8. Dezember mit Bestimmungen über die Feier dieses Tages für jede einzelne Diözese zu erlassen.

Theater-Spielplan.

Stadttheater, Düsseldorf.

Donnerstag, 1. Septbr.: Cyrano von Bergerac. Freitag, 2. Septbr.: Lohengrin. Samstag, 3. Septbr.: Minna von Barnhelm. Sonntag, 4. Septbr.: Der Maskenball. Montag, 5. Septbr.: Der Traum ein Leben. Dienstag, 6. Septbr.: Fidelio. Mittwoch, 7. Septbr.: Aida. Donnerstag, 8. Septbr.: Cyrano von Bergerac. Freitag, 9. Septbr.: Marta. Samstag, 10. Septbr.: Clavigo. Der zerbrochene Krug. Sonntag, 11. Septbr.: Tannhäuser.

Handels-Nachrichten.

Marktbericht.

Borken, 25. August. Dem Viehmarkt waren zugetrieben: 90 Pferde, 198 Stück Rindvieh, 1223 alte und junge Schweine. Die Preise stellten sich wie folgt: Pferde 210—900 Mk., Ochsen 180—390 Mk., Kühe 150 bis 360 Mk., alte Schweine 45—120 Mk., Faselschweine 18—60 Mk., Ferkel pro Woche 2,50—3,50 Mk. Handel sehr lebhaft. Nächster Viehmarkt am Mittwoch, 28. September.

Neueste Nachrichten.

Die Verstaatlichung der „Hibernia" abgelehnt.

* **Düsseldorf**, 27. Aug. Für die zur Beschlußfassung über den Verstaatlichungs-Antrag der Hibernia-Gesellschaft sowie über den Antrag der Verwaltung auf Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft um Mk. 6½ Mill. auf heute einberufene Generalversammlung war beinahe das gesamte Aktienkapital angemeldet, von 58½ Millionen mehr als 50 Millionen. Aber 18 Millionen Mark der Dresdener Bank waren bei dem ersten Gegenstand der Tagesordnung, dem Verstaatlichungs-Antrag, nicht vertreten. Geh. Kommerzienrat Kirdorf (Gelsenkirchen) wiederholte, daß er der Regierung das Vetorecht im Syndikat vorgeschlagen habe und führte aus, die Regierung müsse, wenn sie Hibernia verstaatlicht, dann nicht nur die Zeche Gladbeck, sondern auch die fiskalischen Kohlenwerke vom Saarrevier und von Oberschlesien dem Rhein.-Westfälischen Kohlensyndikat unterstellen. Das Verstaatlichungs-Angebot wurde mit 29 641 400 Mk. gegen 2 651,200 Mk. abgelehnt, unberücksichtigt die nicht vertretenen 18 Millionen der Dresdner Bank: Gegen diese Abstimmung wurde mehrseitig Protest eingelegt.

Port Arthur gefallen?

Evening Standart meldet aus Tientsin vom 27. Aug.: Nach einer privaten jedoch glaubwürdiger Nachricht drangen die Japaner durch das Iltisshaus-Fort in Port Arthur ein. Der Fall der Festung sei damit besiegelt. Die Japaner zögerten doch, irgend etwas Amtliches bekannt zu geben, bevor der Kampf vollständig entschieden sei. (Diese Nachricht ist von anderer Seite noch nicht bestätigt. D. Red.)

Schluß des redaktionellen Teiles.

Diejenigen Mädchen, die gesonnen sind, bei der Fahrprozession nach Kevelaer, am 3. und 4. September, Symbole 2c. zu tragen, wollen sich **am Mittwoch, dem 31. d. M., nachmittags 6 Uhr,** bei Herrn **Georg Messing**, Niederbruchstraße, einfinden.

Ein properes
Morgenmädchen
sucht per sofort
Frau E. Braunschweig,
Bahnhofstraße 5.

Nach auswärts ein ordentliches
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Eintritt sofort oder später.
Näheres zu erfragen **Kaiserstr. 35.**

Kindermädchen
für halbe Tage gesucht.
Leopoldstraße 2, 1. Etage.

Ein tüchtiges
Mädchen
für Lagerarbeit gesucht.
Stern & Löwenstein.

Tüchtiger
Buchbindergehülfe
und 1 **Lehrling** auf sofort gesucht.
Herm. Deckers,
Bocholt.

Ein erfahrener
Schuhmacher-Geselle
für dauernde Arbeit bei gutem Lohn **gesucht.** Auch kann ein **Knabe** als
Lehrling
eintreten.
Joseph Wendholt,
Nordstraße.

Erfahrene Hausfrauen
gebrauchen im eigenen Interesse für
Wäsche und Haushalt
Schrauth's Specialitäten
Schrauth's aromatische Sparkernseife
Schrauth's weisse Talgkernseife
Schrauth's weisse Prachtseife
Schrauth's grüne Olivenölseife
Schrauth's gelbe Bleichseife
Schrauth's Salmiak-Terp.-Kernseife
Schrauth's Salmiak-Terp.-Waschpulver
Schrauth's Silberseife
Man achte auf diese Schutzmarke
In allen besseren Detailgeschäft. zu hab. Niederlag. bei d. Hrn. Grossisten.
P. H. Schrauth, Neuwied
Gegründet 1830
Dampf-Seifenfabrik mit elektrischem Betrieb.

Bekanntmachung, betreffend Schweineseuche.

Am 6. Mai 1904 hatte der Kreistierarzt Steinbach unter dem Schweinebestande des Gutsbesitzers Johann van der Linde zu Dingden die Schweineseuche amtlich festgestellt. Letzterer richtete unter dem 20. Juni d. J. an den Regierungs-Präsidenten zu Münster eine Beschwerde gegen diese Feststellung mit der Bitte, „die zu Unrecht auferlegte Sperre aufzuheben, oder die Untersuchung seines Stalles durch fremde und unparteiische Tierärzte veranlassen zu wollen".

Auf diese Beschwerde ist am 13. Juli 1904 eine Nachprüfung der amtlichen Feststellung erfolgt, indem die Tötung zweier Schweine aus dem Bestande des Beschwerdeführers angeordnet wurde.

Seitens des Regierungs-Präsidenten wurde der Departementstierarzt Hinrichsen als Obergutachter entsendet, während seitens des Gutsbesitzers van der Linde der Schlachthofdirektor Stier aus Wesel zugezogen wurde. Nach der Obduktion des zuerst getöteten Schweines erklärte der Kreistierarzt die Schweineseuche für vorliegend, während der Schlachthofdirektor Stier die krankhaften Veränderungen als chronischen Lungenkatarrh ansprach. Der Obergutachter erklärte die Veränderungen für hochgradig der Schweineseuche verdächtig. Bei der daraufhin erfolgten Tötung eines zweiten Schweines wurde einstimmig von allen Sachverständigen die Diagnose „Schweineseuche" gestellt.

Die ursprünglichen Feststellungen des Kreistierarztes Steinbach haben sich also als durchaus richtig erwiesen, und die Sperre des Gehöftes hat aufrecht erhalten werden müssen.

Bemerkt sei noch, daß aus der Lunge des zweiten Schweines Kulturen auf künstlichem Nährboden angelegt worden und daß die Kulturen aufgegangen sind. Aus ihnen wurden die Bakterien der Schweineseuche nachgewiesen.

Borken, den 20. August 1904.

Der Landrats-Amts-Verwalter:
Graf v. Spee,
Regierungs-Rat.

Kevelaer-Büchlein.
Gebete und Gesänge
für die
Wallfahrt zum Gnadenbilde der Trösterin der Betrübten in Kevelaer.
Preis geb. 50 Pfg.
Vorrätig in der **J. & A. Temming**'schen Buchhandlung, Bocholt.

Mobiliar-Versteigerung.
Am Dienstag, dem 30. d. Mts., nachmittags 2 Uhr,
werde ich im freiwilligen Auftrage des Herrn **Jakob Wilting**, Kurfürstenstraße Nr. 635 hierselbst (b. d. Windmühle), wegen Aufgabe des Haushalts öffentlich versteigern:
Schränke, Tische, Stühle, Bettladen, 1 Nähmaschine, Oefen, diverse Stücke neuer Bauernleinen, Frauenhemde, Tisch- und Bettücher, Haus- und Küchengeräte, 1 Schiebkarren usw.
Posten bis 5 Mark müssen sofort bezahlt werden.
A. Vernier, Auktionator.

Wir suchen für unsere **Mangelkammer** sowie für die **Färberei** einen kräftigen und gewandten
Arbeiter.
Westend 609.

Eine freundliche, geräumige Etagen-Wohnung
von 5 Zimmern und Zubehör, von einer stillen Familie zu mieten gesucht
Offerten unter **A. D.** an die Exped. d. Bl. erbeten

Die bisher von Herrn Ferd. Steiner benutzte **herrschaftliche**
Oberwohnung
ist auf sofort oder später anderweitig zu vermieten.
Joh. Wilms.

Frisches Fleisch!
J. Spier, Aalten, Kirchstr.,
verkauft jeden Tag (Samstags nicht) **frisches Rindfleisch per Pfd. zu 50 Pfg.**
4 Pfd. sind zollfrei.

Für Kinder!
Ein schwarz-weißes
Haldeschäfchen
billig zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Jeder Stellensuchende
abonniere auf den
Allg. Deutschen Stellen-Anzeiger Essen a. d. Ruhr.
Abonnementsbetrag monatlich 50 Pfg.

Schablonen
(Monogramme etc.)
für Weißstickerei
empfehlen
J. & A. Temming.

Geradehalter
empfiehlt
PETER ROLF
am Markt.

Zahn-Arzt
Ed. Brünemann,
approb. für
Zahn-, Kiefer- und Mundkrankheiten
Ravardistr. 201.
Sprechst.: 9—12½ Vorm. 3—6 Nachm.
Dienstags nur { 8—9 Vorm. 5—6 Nachm.

Schmerzlose Operationen auf Wunsch!

Neues, versüßtes
Apfelkraut
1 Pfd. 35 Pfg.
Versüßtes Gelee
1 Pfd. 31 Pfg.
Himbeermarmelade
1 Pfd. 37 Pfg.
Candis-Honig
1 Pfd. 37 Pfg.
Hamburger Import-Haus,
Bocholt und Isselburg.

Sammet- u. Seiden-Reste
in großer Auswahl neu eingekommen.
Bern. Pollmann,
Schulstraße 501.

3 bis 4 Zimmer
zum 1. September zu vermieten.
August Essing,
Hochfeld 118/25.

Warne hiermit jeden vor Ankauf meines **großen, langhaarigen Hundes,** Farbe rötlich-gelb mit weißer Brust und schwarzer Schnauze, welcher mir in der Nacht vom Samstag, dem 27., auf Sonntag, den 28. d. Mts., von der Kette gestohlen wurde.
Heinrich Fahrland,
Feldmark 505.